

## Sonntagsgedanken zum dritten Sonntag im Jahreskreis 2021 – Bibelsonntag

Liebe Mitchrist\*innen,

Papst Franziskus schreibt zum heutigen Sonntag des „**Wortes Gottes**“, der zugleich weltweit mit der Eröffnung der ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christinnen und Christen darstellt: **„Dieser Sonntag ... fällt so ganz passend in den Zeitabschnitt des Jahres, in dem wir unsere Beziehungen zu den Juden zu festigen suchen und für die Einheit des (Christentums) zu beten eingeladen sind.“**

So wollen wir uns heute den Luxus gönnen, auf alle drei Texte zu schauen, die uns von den Liturgen für diesen Sonntag vorgelegt worden sind.

Der erste Text stammt aus der märchengeichen Lehrerzählung des Propheten Jona. In ihrem dritten Kapitel zeigt sie uns einen Gott mit menschlichen Emotionen – typisch **„Märchen“** werden manche denken. Dennoch sind dies liebenswürdige Züge, in denen Menschen ihre eigenen Haltungen weiten können. In Zeiten, in denen Menschen sich sehr auf die Pelle sitzen, kommt es – so erfahre ich bei Begleitgesprächen immer wieder – zu unüberlegten Ausbrüchen und Ansagen den anderen Familienangehörigen gegenüber. Das ist menschlich und meistens sogar gut herleitbar. Aber die Größe liegt im **„da reute ihn das Unheil, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht“**. Diese Größe kann auch uns Messlatte sein. Ein Zurückrudern, das von Herzen kommt, kann auch von den anderen, gut akzeptiert werden.

Im siebten Kapitel des 1. Korintherbriefes spricht der Apostel Paulus von der Vergänglichkeit alles Irdischen. **„Wie recht er doch hat“**, werden manche beim Hören seiner Gedanken gedacht haben ... Beim ersten Punkt kann ich nicht wirklich mitreden: **„Wer eine Frau hat, (soll) sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine.“**

Manche Frauen sagen mir: **„Mein Mann nimmt diese Weisung wohl zu wörtlich!“** Ich selbst spüre: Ich kann Paulus im nächsten Satz nicht recht geben, wenn er schreibt: **„Wer sich freut“**, (soll so tun), **„als freue er sich nicht.“** Gerade in diesen Zeiten brauchen die Menschen, **„Freundinnen und Freunde“**, die die Freude in ihnen wecken. Solche Zeiten brauchen den Humor und nicht die Bitternis – davon haben sie eh´ schon genug. Deshalb, lieber Apostel Paulus, gerade diese Zeiten brauchen die Emotionen und da ganz besonders die Aufbauenden. Diese Anmerkung meinerseits ist, so sage ich Euch allen ganz ehrlich, gehört zu einem stimmigen Umgang mit dem Worte Gottes: Denn nicht alles passt immer, zu jeder Zeit und an jedem Ort.

Das Evangelium schließlich – das alltägliche Weihnachten des Evangelisten Markus, der Baum ist ja auch noch da – der Hausmeister meinte: **„Jede Woche etwas weniger Weihnachten!“** – berichtet vom Start der Verkündigung Jesu und seinem Ruf in die Nachfolge.

Dabei ist der Kernsatz jesuanischer Verkündigung auch die Speerspitze dieses Bibelwortes. Er lautet: **„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das**

**Evangelium!**“ Diesen Satz stellt die Kirche alljährlich an den Beginn der Fastenzeit. Diese – so meinen nicht wenige – dauert nun schon fast ein ganzes Jahr.

Diese Erfahrung, so glaube ich, ruft zu einem echten „**METANOIETE**“ – so lautet das griechische Urwort an dieser Stelle. P. Reinhard Körner übersetzt es sehr stimmig mit den Worten: „**Denkt neu!**“

Vielleicht ist es gut heute einmal mit diesem Gedanken zu gehen: **Zu welchen Umdenkprozessen hat mich die Coronapandemie schon angestoßen?**

Lasst Euch dafür Zeit und sucht den Austausch in der Familie, per Telefon, Skype oder mit anderen Hilfsmitteln ... Sucht den Austausch mit anderen!

Ich denke, es lohnt sich dieser von Jesus gelegten Spur am heutigen Bibelsonntag zu folgen ....